

aber noch in seiner besten Entwicklung, denn er ist erst 1865 in Oppeln geboren, also noch verhältnismäßig jung. Seine Vorbildung hat er auf der Berliner Akademie bei Paul Thumann und Ernst Hildebrandt erhalten, steuerte erst auf das Bildnisfach los, fing aber bald an, sich für die Tierwelt im Berliner Zoologischen Garten zu interessieren. Eines Tages machte er sich nach Ostafrika auf, wo er über Sansibar und Tanga wohl die erste deutsche Künstler-Expedition in das Innere bis zum Kilimandscharo unternahm und aus mancherlei Fährlichkeit reiches Studienmaterial heimbrachte. Ein weiterer Zug führte ihn 1906 nach Indien und Ceylon, wo er die so andersartige südasiatische Fauna studierte. Ein Teil dieser gesammelten Studien ist in den nachfolgenden Blättern verwertet, in denen man vielfach erkennt, mit welcher Liebe er sich zugleich in die zugehörige Landschaft versenkt hat. Gerade die Verbindung von Tier und Landschaft gelingt ihm oft in erstaunlicher Vollkommenheit. Man beachte in den nachfolgenden Blättern den Eisbären in der polaren Einöde oder das Löwenpaar in der Steppe; die schlanken Flamingos in der stimmungsvollen Abendlandschaft; die über die unhemmbar dahinziehenden Meerwellen elegant steuernde Silbermöwe oder die schwarzen Schwäne auf dem Teichidyll; den im Frühlicht balzenden Auerhahn; das sibirische Tigerpaar am verschneiten Bergsee oder auf einem märchenhaft wirkenden Blatt den nur noch auf Neuseeland vorkommenden seltsamen Vogel Kiwi. Und dies sind nicht die einzigen Kabinettsstücke in dieser langen Reihe von Bildern.

Wärdig aber schließt sich jedem Bild ein Text an, den Oswald Grafmann, der Charlottenburger Mittelschulrektor, verfaßt hat. Klar, knapp, sachkundig gibt er ein schlagendes Lebensbild jedes Tieres, so daß die Phantasie angeregt wird, sich daselbe weiter vorzustellen, als es das Bild zu bewirken vermag. Leben atmend, frei von Pedanterie, fast „sangbar“ mutet der Text überall an, als sei er aus der Feder von Grafmanns Eutiner Amtsgenossen und Homer-Übersetzer Voss geflossen.

Ein Neues gleichsam erscheint in diesen Blättern. Sie folgen dem Zuge der Zeit, der Neubildung der Geister und Rückkehr zur Natur mit tausend Stimmen predigt und sein Reformationswerk überall — im Kinderzimmer, in der Schule, in den Werk- und Heimstätten des Volkes — verbreitet, um den Einklang zwischen Mensch und Natur, der viele Jahrhunderte hindurch gerissen war, wiederzufinden, den Einzelnen frei und froh in der Erkenntnis der umgebenden Welt zu machen, seine Sinne und seine Denkkraft zu schärfen und ihn damit schließlich für den Daseinskampf zu stählen. Diese Blätter, von einem der tüchtigsten Künstler auf diesem Gebiete geschaffen, in erstaunlicher Vollkommenheit der Farbenschönheit der Originale nachgebildet, stellen den Inhalt eines Prachtwerkes dar und sind dabei so wohlfeil, daß jedermann das Ganze oder das Einzelne nach Gefallen erwerben kann, ohne zaudern zu müssen.

Habeant sua fata, — mögen diese Blätter getrost ihren fruchtbaren und segensreichen Weg machen!

Franz Hermann Meißner.

Fachschule für
angewandte Kunst
Schneeberg
Bücherei
3928